

im Schoße dieser ersten Ausbeutergesellschaft sich erst vorbereitete.⁶

Wesentlich für das Verständnis der nunmehr nachweisbaren Staats- und Rechtsentwicklung und auch des Strafrechts wird die Tatsache, daß die aus der urbanen Revolution hervorgehende „patriarchalische Ausbeutergesellschaft“ auf der „Unterordnung und Funktionsänderung gentilgesellschaftlicher Einrichtungen“⁷ beruhte. Dieser Prozeß ist charakterisiert „in erster Linie durch die Einordnung von Dorfgemeinden als Ganzes in den auf die Interessen der herrschenden Oberschicht ausgerichteten Reproduktions- und Ausbeutungsprozeß. Damit erfolgte jene...Einordnung urkommunistischer Elemente in eine auf Ausbeutung ausgerichtete Produktionsweise. Ein zweites Merkmal war die allmähliche Herausbildung der gesellschaftlichen Arbeitsteilung, in deren Folge bildet neben einer ausschließlich der Arbeit frönenden großen Mehrheit... sich eine von direkt-produktiver Arbeit befreite Klasse, die die gemeinsamen Angelegenheiten der Gesellschaft besorgt: Arbeitsleitung, Staatsgeschäfte, Justiz, Wissenschaft, Künste, usw. Das Gesetz der Arbeitsteilung ist es also, was der Klassenteilung zugrunde liegt⁶ (K. Marx/F. Engels, Werke, Bd. 20, Berlin 1962, S. 262)... Ein drittes Merkmal bildete die Arbeitsteilung im Arbeitsprozeß selbst, vor allem die Herausbildung von Handwerk, Gewerbe und Handel bzw. Austausch. Im Verlauf der urbanen Revolution strukturierte sich diese Arbeitsteilung in der Herausbildung der Palastwirtschaft... Die Palastwirtschaft beruhte auf dualistisch organisierter Ausbeutung: der Dorfgemeinden einerseits und von Produzenten andererseits, die in dem unmittelbar vom Palast organisierten Arbeitsprozeß, in dessen Eigenwirtschaft⁴, einbezogen waren.“⁸

Die Wege von der Urgesellschaft zur Klassengesellschaft waren vielgestaltiger Natur; immer aber lag ihnen das Gesetz des wachsenden Widerspruchs zwischen den sich entwickelnden Produktivkräften und den uralten gesellschaftlichen Produktionsverhältnissen zugrunde: „Bei den landwirtschaftlich produzierenden Stämmen und Völkern entstanden und verstärkten sich die Widersprüche zwischen den zunehmend individuellen Charakter annehmenden Produktivkräften und den auf dem gentilen Kollektivismus beruhenden Produktionsverhältnissen, die schließlich zum Hindernis für den weiteren Fortschritt wurden. Anfänge der Ausbeutung

des Menschen durch den Menschen kamen auf und wurden gefestigt, der Kampf um das Mehrprodukt verschärfte sich, ökonomisch-soziale Differenzierungen innerhalb der Gemeinschaften wurden mehr und mehr bestimmend und Privateigentum an Produktionsmitteln begann sich herauszubilden. Dieser Prozeß der Schaffung von Voraussetzungen für den Übergang in eine höhere ökonomische Gesellschaftsformation und deren Durchsetzung verlief auf der Grundlage gleicher Gesetzmäßigkeiten und Triebkräfte regional sehr verschiedenartig und fand zu ganz unterschiedlichen Zeiten seinen Abschluß.“⁹

Die erste Klassengesellschaft entstand im vorderen Orient, ihre ökonomische Grundlage war die „Palastwirtschaft“. In anderen Gebieten um den Mittelmeerraum und dann in den übrigen Teilen Europas wurden andere Formen des Übergangs zu einer höheren Gesellschaftsordnung gefunden. „Dieser Vorgang war ein sich dialektisch vollziehender Prozeß, in dem die fortgeschrittene Gesellschaftsformation nicht einfach übernommen wurde. Die sozialökonomischen Voraussetzungen für die Überwindung der Urgesellschaft mußten vielmehr in deren Schoße selbst heranreifen, wobei diese Entwicklung durch Kontakte mit Klassengesellschaften beschleunigt wurde. Im Ergebnis solcher Zusammenstöße und Auseinandersetzungen bildeten Urgesellschaften Formen früher Klassengesellschaft (altorientalische Klassengesellschaft, Sklaverei-, Feudalgesellschaft) aus.“¹⁰ In diesem Sinne betrachtet, erscheint die Ausbildung der Produktionsklaverei und des Sklavenerhalterstaates des antiken Griechenland und Rom auch nur ein besonderer Fall des historischen Weges der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft zu sein.

Einen anderen Weg der Herausbildung der Klassengesellschaft mit einer besonderen politischen Organisation, die allmählich den Charakter des Staates annahm, finden wir in Mittel- und Nordeuropa, besonders bei den Germanen. Hier erreichte die Produktivkraftentwicklung „spätestens im letzten Jahrhundert v. u. Z. einen Stand, der eine sozialökonomische Differenzierung der Bevölkerung einleitete. Der Übergang zur ständigen

6 Vgl. J. Herrmann, „Produktivkräfte und Gesellschaftsformationen - Probleme und Thesen“, in: Produktivkräfte und Gesellschaftsformationen in vorkapitalistischer Zeit, hrsg. von J. Herrmann und I. Sellnow, Berlin 1982, S. 32.

7 a. a. O., S. 34

8 a. a. O., S. 32

9 Geschichte der Urgesellschaft, a. a. O., S. 273.

10 a. a. O., S. 274